

Vorwort

K. von Spruner's  
**Historisch - geographischer Hand - Atlas.**

Erläuternde Vorbemerkungen.

Zweite Abtheilung.

Geschichte der Staaten Europa's vom Anfange des Mittelalters bis auf die neueste Zeit.

Vorwort zur ersten Auflage.

Indem ich hiermit den gesammten, aus 73 Blättern, nebst mehr denn 100 Nebenkärtchen, Plänen etc. bestehenden Atlas zur Geschichte des Mittelalters etc. dem Publikum übergebe, glaube ich, entfernt von Selbstüberschätzung und dem vielfach laut gewordenen Urtheile ausgezeichneten und sachverständiger Männer vertrauend, mir schmeicheln zu dürfen, dass ich wenigstens nicht hinter den, in der Ankündigung gegebenen Versprechungen zurückgeblieben bin, und dass meine Arbeit doch wohl verschieden von Jenen seyn mag, die gewöhnlich unter den Namen historischer Atlanten bekannt werden, den Kruse'schen billig ausgenommen. Jene bilden gemeinlich den äussern Umfang des Landes ab, geben die Namen der vorzüglichsten historisch merkwürdigen Orte, dem nächsten besten Handbuch der allgemeinen Geschichte entlehnt, schreiben auch wohl Daten und Jahrzahlen mit auf die Karte, wie man solche im Buche selbst als dahin gehörend findet, — und die historische Karte ist fertig. Solche Blätter mögen allerdings einen, wenn auch beschränkten, Nutzen für den ersten Unterricht haben, und es sey ferne von mir ihnen dieses absprechen zu wollen, aber das, was mir eigentlich als Ideal eines historischen Atlas vorschwebt, gewähren sie bei weitem nicht, und dem Kenner und genauern Forscher werden sie eben so wenig genügen.

V. SPRUNER'S ATLAS II.

Ein historischer Atlas, wie er seyn soll, kann und muss wie eine gute Geschichte nur aus den Quellen selbst bearbeitet werden, er muss diese so viel als möglich gleichsam widerspiegeln, muss bildlich das darstellen, was jene erzählend berichten, muss nicht allein die Lage der merkwürdigen Orte jeder treffenden Periode bezeichnen, sondern auch, aus rein historischen Quellen, wie aus Urkunden geschöpft, die jedesmalige äussere Gestaltung des Landes, seine Eintheilung, die Sitze der merkwürdigen Geschlechter u. s. w. angeben; kurz, wie schon gesagt, für die treffende Periode den Anforderungen entsprechen, die wir an eine gute geographische Karte für unsere Tage stellen.

Ohne mich dem Wahne überlassen zu wollen, als entspräche die vorliegende Arbeit diesem Ideale, glaube ich doch, dass jeder billige und unbefangene Beurtheiler, wenn er erwägt, wie schwierig, zeitraubend und selbst kostspielig ein solches Unternehmen ist, mir wenigstens zugestehen müsse, dass ich mit allem Ernst und aller Liebe zur Sache nach Erreichung desselben gestrebt habe.

Wie viele Quellenangaben müssen nicht oft durchgegangen und verglichen werden, um ein Factum genau zu begründen, um eine Gränzstrecke von wenig Linien auf dem Papiere festzustellen? Wo der Historiker das Schwankende durch Worte bezeichnen